

*Stolpersteinverlegung für
Klara und Max Haarburger
am 26. November 2011
in Horb-Mühringen
Graf-Gerold-Straße*



Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen

Der Name Haarburger ist eng mit den jüdischen Namen in Mühringen verbunden. Schon der Vater von Max Haarburger, Jakob, betrieb im Haus Nr. 62 in der heutigen Graf-Gerold-Straße eine Metzgerei. Die Reste dieser Metzgerei sind heute noch im vorderen Teil des Hauses in der Form von Kacheln zu sehen, ebenso wie die Vertiefungen in den Türeinrahmungen, wo einst die Mesusa angebracht war.



Kacheln im Haarburger Haus, die noch von der ehemaligen Metzgerei stammen. Foto: Karl-Heinz Kuball, Horb.

Max Haarburger wurde am 11. Februar 1874 in Mühringen geboren. Nach der Schulzeit erlernte er bei seinem Vater Jakob Haarburger, der Haus Nr. 62 Mitte Mai 1871 von Daniel Hirsch Rosenfelder gekauft hatte, das Metzgerhandwerk und führte nach dessen Tod am 21.5.1895 das Geschäft des Vaters weiter.

Am 23. Mai 1905 heiratete Max Haarburger Klara Levi, Tochter von Adolf und

Hannchen Levi, geboren am 2. September 1879. Am 17.01.1906 bekam das Ehepaar das erste Kind, das kurz nach der Geburt verstarb. Auch das zweite Kind, das am 22.11.1910 das Licht der Welt erblickte, hatte nur wenige Stunden zu leben.

Die wirtschaftliche Situation war zu dieser Zeit gut in Mühringen, da noch viele jüdische Familien im Ort lebten.

1914 wurde Max Haarburger in den Ersten Weltkrieg eingezogen und diente wie noch andere jüdische Mitbürger Kaiser und Vaterland. Nach dem Krieg war er noch lange ein geachtetes Mitglied im örtlichen Veteranenverein. Die Familie Haarburger war außerdem am kulturellen Leben in Mühringen sehr engagiert.

Anfang der 30er-Jahre des vorigen Jahrhundert verschlechterte sich die wirtschaftliche Situation der Familie Haarburger, da viele jüdischen Mitbürger wegzogen oder auswanderten.

1930 sah sich die Familie gezwungen, die goldene Uhr des Familienoberhauptes zu verpfänden, um rückfällige Steuern zu zahlen. Völlig zum Erliegen kam die Metzgerei, als das Schächten von den Nationalsozialisten ab dem 21. April 1933 per Gesetz unter Strafe gestellt wurde. So konnte kein koscheres Fleisch mehr erworben werden. Max und seine Frau lebten zu dieser Zeit in ärmlichen Verhältnissen weiter und konnten sich nur durch den Verkauf von Wertgegenständen über Wasser halten.

Am 22. August 1942 wurden Max Haarburger und seine Frau Klara von Stuttgart aus nach Theresienstadt ins



Das Haus der Familie Haarburger. Foto: Karl-Heinz Kuball, Horb.

Ghetto deportiert. Am 16. Mai 1944 kam Max Haarburger in das Vernichtungslager Auschwitz, wo er am 21. Mai 1944 ermordet wurde. Seine Frau Klara starb bereits am 10. Dezember 1942 im Ghetto in Theresienstadt.

Quellen

Familienregister Gemeinde Mühlingen

Meldeakten im Ortsarchiv Mühlingen.

www.Wikipedia.org/schächten

www.Bundesarchiv.de/Gedenkbuch

Stadtarchiv Horb und Träger- und Förderverein

Ehemalige Synagoge Rexingen (Hrsg.): Gräber im Wald. Lebensspuren auf dem jüdischen Friedhof in Mühlingen. Horb 2003

Der Text wurde erarbeitet von Hans-Josef Ruggaber, Horb-Mühlingen.

Kontakt über Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen.

Tel. 0 74 51/62 06 89

Für Ihre Spenden:

Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen, Kto.-Nr. 73 801 003 (BLZ 600 697 98), Raiffeisenbank Horb

